

Bitte bezahlen!

In so gut wie allen Lehrbüchern des Griechischen (unsere eigenen nicht ausgeschlossen) soll das Verlangen nach der Rechnung mit dem schwierigen Ausdruck *ton logariasmó parakaló* bewerkstelligt werden. Viel häufiger und viel einfacher ist natürlich *na plirósso*, was allerdings nicht sehr höflich klingt und vor allem, wenn es von einem Deutschen gesagt wird, nicht klar zum Ausdruck bringt, dass Sie die Absicht haben, die ganze Runde zu schmeißen. Das wäre allerdings in jedem Fall angebracht, um sich nicht dem griechischen Vorurteil gegenüber der in Deutschland angeblich nicht so furchtbar tollen Gastfreundschaft auszusetzen. Bekanntlich heißt das Bezahlungssystem „Jeder für sich – getrennte Kasse“ bei gemeinsamen Essens- und Trinkerrunden – vielleicht doch nicht ganz zu Unrecht – im Griechischen „to germanikó“: das deutsche System. Dieses ist für griechische Sitten mehr oder weniger undenkbar.

Dennoch gibt es eine heutzutage allgemein gängige Art, nicht auf der vollen Summe sitzenzubleiben: Einer bezahlt, legt aber im Grunde nur vor, zählt die Häupter seiner Paréa – Essensgemeinschaft – natürlich ohne die Kinder –, macht die Division und nennt einen Kopfpfeil, der dann auf ein Geldhäufchen gelegt und dem Zahlmeister ausgehändigt wird. Diese Sitte ist von hohem Kommunikationswert vor allem dann, wenn der eine Hummer und der andere nur Pommes gegessen hat. Selber schuld. Wenn gewährleistet ist, dass der Abend so läuft, wird man in der Regel die Pluralform *na pliróssume* „wir möchten bezahlen“ hören.

Besonders chic und unverfänglich war früher und bis vor kurzem allerdings „na to grápsime – schreiben wir’s!“ im Sinne von „schreiben wir’s auf und zusam-



*(Die) Rechnung bitte!
Ist schon da!*